

WOLGAWURZELN

GENEALOGIE DER RUSSLANDDEUTSCHEN

BEISPIELDOKUMENT

DIE FAMILIEN
SCHILLING
UND
MÜLLER

Eine Familiengeschichte von der Wolga nach Sibirien

Schilling · Müller · Slawgorod · Tscheljabinsk

1764 bis in die Gegenwart

wolgawurzeln.de

Juni 2026

DIE FAMILIE

Diese Familiengeschichte folgt zwei Familien von der Wolga: den Schillings aus der Kolonie Schilling und den Müllers aus der Kolonie Müller. Sie ist ein Beispieldokument. Die dargestellten Personen sind fiktiv, doch ihre Dörfer, ihre Daten und ihr Weg folgen exakt dem, was die Quellen für tausende echte Familien belegen. Genau so sieht eine Familiengeschichte von Wolgawurzeln aus, wenn sie für Ihre Familie erstellt wird.

Heinrich Schilling *	geboren am 14. März 1903 in Schilling (Sosnowka), Kanton Balzer, an der Bergseite der Wolga.
Katharina Schilling, geborene Müller *	geboren am 2. Juli 1907 in Müller (Krestowyj Bujerak), einer Kronkolonie am Wolgaufer südlich von Schilling.
Eheschließung *	1925 in Schilling.
Kinder *	Alexander, geboren 1926, und Emma, geboren 1930.
1941 *	Deportation der Familie in die Region Altai, Kulundasteppe bei Slawgorod.
1942 *	Heinrich wird in die Trudarmee mobilisiert, Lagerbaustellen bei Tscheljabinsk. Rückkehr zur Familie 1946.

** Die Personen dieser Geschichte sind fiktiv. Alle historischen Angaben zu Kolonien, Daten und Ereignissen sind quellenbelegt; die Nachweise finden sich am Ende dieses Dokuments.*

KAPITEL I

ZWEI NAMEN, ZWEI DÖRFER

Schilling und Müller: Beide Namen dieser Geschichte sind zugleich Dorfnamen an der Wolga, und das ist kein Zufall. Die meisten Kolonien der Bergseite wurden nach ihrem ersten Vorsteher benannt, dem Mann, der die Siedlergruppe auf dem langen Weg von Deutschland an die Wolga angeführt hatte. So gaben Familiennamen ganzen Dörfern ihre Identität.

Der Name Müller ist der häufigste deutsche Familienname überhaupt, ein Berufsname: Am Anfang der Linie stand ein Mann, der eine Mühle betrieb. Der Name Schilling geht auf die mittelalterliche Münze zurück; als Familienname bezeichnete er ursprünglich wohl einen Zins- oder Abgabepflichtigen oder entstand als Übername.

Im Wolgagebiet verbinden sich beide Namen mit je einer Kolonie der Bergseite, jenes hügeligen, bewaldeten Landstrichs am rechten, westlichen Ufer des Stroms. Die Dörfer Schilling und Müller lagen rund sechzig Kilometer voneinander entfernt, beide unmittelbar an der Wolga, verbunden durch das Wasser, die Uferstraße und die Strukturen der deutschen Kolonien, die zwischen ihnen lagen.

KAPITEL 2

SCHILLING, EINES DER FÜNF ÄLTESTEN DÖRFER

Das Dorf, in dem Heinrich 1903 geboren wurde, gehörte zur allerersten Generation der Wolgakolonien. Schilling wurde am 14. August 1764 als Kronkolonie gegründet, nur wenige Wochen nach der allerersten Kolonie überhaupt, und zählt damit zu den fünf ältesten deutschen Dörfern an der Wolga. Seine 96 Gründerfamilien stammten größtenteils aus der Pfalz und dem Elsass.

Das Dorf trug von Anfang an zwei Namen: den deutschen Namen Schilling, nach dem ersten Vorsteher, und den russischen Namen Sosnowka, nach dem Fluss, an dem es errichtet wurde. Schon im Frühjahr 1764, noch vor Ankunft der Siedler, hatten sechzig russische Zimmerleute aus dem Dorf Nowye Burasy mit dem Bau der ersten Häuser begonnen. 1769, fünf Jahre nach der Gründung, standen 61 Wohnhäuser und sieben Pferdeställe, und die Gemeinde besaß 282 Pferde.

Schilling wuchs zu einem wohlhabenden Ort heran. Das Dorf lag direkt am Strom und hatte eine eigene Anlegestelle für Wolgaschiffe. Es gab eine große Sägemühle und rund zwanzig Kleinbetriebe, von der Gerberei über die Tischlerei bis zum Wagen- und Kutschenbau. Viele Häuser wurden aus zweifarbigen Ziegelsteinen errichtet, und gemeinsam mit dem Nachbardorf Beideck gehörte Schilling zum evangelischen Kirchspiel Talowka.

Eine Besonderheit der Quellenlage gehört zur Ehrlichkeit dieser Geschichte: Die Gründungslisten von 1764 sind unwiederbringlich verloren. Die frühesten erhaltenen Siedlerlisten Schillings stammen aus dem Jahr 1774. Wer also genau die ersten Schillinger waren, wird sich nie mehr vollständig klären lassen, ein Schicksal, das diese Kolonie mit etlichen anderen der ersten Stunde teilt.

KAPITEL 3

MÜLLER, DAS DORF IM BUJERAK

Drei Jahre nach Schilling, am 16. August 1767, entstand sechzig Kilometer stromabwärts die Kronkolonie Müller. Ihr russischer Name Krestowyj Bujerak beschreibt die Landschaft: Ein Bujerak ist eine jener tief eingeschnittenen Schluchten, die sich auf der Bergseite zum Strom hinabziehen. In so einer Schlucht, geschützt vor dem Steppenwind und nahe am Wasser, lag das Dorf.

Müller blieb stets kleiner als Schilling. Um 1911 zählte es rund 2.700 Einwohner, und auch hier hinterließen die Hungerjahre nach dem Bürgerkrieg tiefe Spuren: 1926 lebten noch etwa 1.800 Menschen im Dorf. Es war ein Bauerndorf wie hunderte andere an der Wolga, mit Kirche, Schule und Feldern oberhalb der Schlucht, und es brachte über Generationen Familien hervor, die den Namen ihres Dorfes trugen.

Heute existiert Müller nicht mehr. Das Dorf verschwand in den Jahrzehnten nach der Deportation von den Karten, eines von vielen, deren Häuser verfielen, als niemand zurückkehren durfte. Wer heute nach Krestowyj Bujerak sucht, findet eine Uferlandschaft, sonst nichts. Was bleibt, sind die Einträge in den Listen, die Erinnerungen der Familien, und der Name selbst.

KAPITEL 4

DER STROM VERBINDET

Wie fanden ein Mann aus Schilling und eine Frau aus Müller zueinander, deren Dörfer sechzig Kilometer trennten? Für die Welt der Wolgakolonien war das keine große Entfernung. Beide Dörfer lagen unmittelbar am Strom, und die Wolga war die Hauptverkehrsader des gesamten Gebiets. Schilling hatte eine eigene Schiffsanlegestelle; flussauf und flussab reisten Händler, Handwerker, Saisonarbeiter und Brautleute.

Dazu kam das dichte Netz der deutschen Dörfer selbst. Zwischen Schilling und Müller lagen weitere Kolonien, man teilte Märkte, Kirchenfeste und Verwandtschaft über Dorfgrenzen hinweg. Ehen zwischen Kolonien der Bergseite waren über anderthalb Jahrhunderte hinweg der Normalfall, nicht die Ausnahme; die Kirchenbücher der Kolonien, soweit erhalten, sind voll davon.

Heinrich und Katharina heirateten 1925, in einer kurzen Zeit des Atemholens: Die Hungersnot von 1921 bis 1923 lag hinter den Dörfern, die Wolgadeutsche Republik gab ihnen deutsche Schulen und Verwaltung, und die Neue Ökonomische Politik ließ die Bauern wieder wirtschaften. 1926 wurde Alexander geboren, 1930 Emma. Dann kamen Kollektivierung, neuer Hunger und die Terrorjahre, und über allem, noch unsichtbar, der September 1941.

KAPITEL 5

1941, DER ERLASS

Am 28. August 1941 erließ das Präsidium des Obersten Sowjets den Erlass über die Umsiedlung der im Wolgagebiet ansässigen Deutschen. Die gesamte Volksgruppe wurde pauschal beschuldigt, Diversanten und Spione zu verbergen. Beweise wurden nie vorgelegt; es gab sie nicht.

Rund 440.000 Menschen traf dieser eine Erlass. Innerhalb weniger Tage mussten die Familien packen, was sie tragen konnten; Höfe, Vieh und die stehende Ernte blieben zurück. Von 19 Bahnhöfen verließen 151 Zugkonvois das Wolgagebiet, die Menschen wochenlang in Viehwaggons. Nach offiziellen Angaben starben 1.490 Menschen unterwegs, vor allem Alte und Kleinkinder; die tatsächliche Zahl dürfte höher liegen.

Die Familie Schilling wurde, wie zehntausende andere, in die Region Altai gebracht, in die offene Kulundasteppe bei Slawgorod, rund 3.000 Kilometer von der Wolga entfernt, wenige Wochen vor dem sibirischen Winter. Ihre Dörfer existierten als deutsche Orte nicht weiter: Schilling wurde endgültig zu Sosnowka, und in die leeren Häuser zogen Neusiedler. Müller bekam nicht einmal das; das Dorf verschwand.

KAPITEL 6

TRUDARMEE UND KOMMANDANTUR

Die Deportation war nicht das Ende. Ab Januar 1942 mobilisierte der Staat die deportierten Männer in die sogenannte Trudarmee, die Arbeitsarmee, später folgten auch Frauen. Es war eine Zwitterkonstruktion aus Arbeitsdienst und Lagerhaft: bewachte Baustellen, Bergwerke und Waldlager, Normen, Hunger. Zehntausende überlebten sie nicht.

Heinrich wurde, wie in diesem Beispiel gezeichnet, auf Lagerbaustellen bei Tscheljabinsk im Ural verpflichtet, einem der großen Zentren der Trudarmee. Vier Jahre lang wusste Katharina in der Kulundasteppe nicht, ob ihr Mann zurückkehren würde. 1946 kam er zurück, gezeichnet, aber am Leben, ein Glück, das längst nicht alle Familien hatten.

Frei war die Familie damit nicht. Bis 1956 unterstanden alle deportierten Deutschen der Sondersiedlungsaufsicht, der Kommandantur: regelmäßige Meldepflicht, Verbot, den Wohnort zu verlassen. Als die Kommandantur fiel, blieb ein Verbot bestehen, das am tiefsten schnitt: die Rückkehr an die Wolga. Die Dörfer der Kindheit blieben unerreichbar, zwei Tagesreisen und eine Welt entfernt.

KAPITEL 7

WAS BLEIBT

Die beiden Dörfer dieser Geschichte stehen heute für die zwei Wege, die das Erbe der Wolgadeutschen genommen hat. Sosnowka, das alte Schilling, existiert noch: Im Rayon Krasnoarmejsk des Gebiets Saratow stehen bis heute Häuser aus den zweifarbigen Ziegeln der Kolonisten, und auch die alte Holzkirche ist erhalten, ein seltenes Glück. Müller dagegen ist verschwunden; sein Name lebt nur noch in Dokumenten und in den Familien, die ihn tragen.

Und die Menschen? Alexander und Emma, die Kinder dieser Beispielfamilie, wuchsen in der Kulundasteppe auf, gründeten dort eigene Familien und sprachen ihr Wolgadeutsch zu Hause weiter, während draußen Russisch galt. In den 1990er Jahren, mit der großen Spätaussiedlerwelle, zogen die Enkel nach Deutschland, in das Land, das ihre Vorfahren 230 Jahre zuvor verlassen hatten.

So endet diese Geschichte dort, wo sie begann, und genau dort beginnen heute die Fragen der Enkel und Urenkel: Wo lag unser Dorf? Wie hieß es? Was hat unsere Familie durchlebt? Diese Familiengeschichte zeigt, wie die Antworten aussehen können.

ZEITLEISTE

Die Familien Schilling und Müller an der Wolga und in Sibirien

- 
- A vertical timeline with a central line and circular markers. The years are listed on the left, and the corresponding events are on the right. The markers alternate between light blue and light yellow.
- 1763** 22. Juli: Manifest Katharinas II. lädt deutsche Siedler nach Russland ein
 - 1764** 14. August: Gründung der Kolonie Schilling (Sosnowka), eine der fünf ältesten Wolgakolonien. 96 Familien aus Pfalz und Elsass
 - 1767** 16. August: Gründung der Kronkolonie Müller (Krestowyj Bujerak)
 - 1774** Früheste erhaltene Siedlerlisten Schillings. Die Gründungslisten von 1764 sind unwiederbringlich verloren
 - 1903** 14. März: Heinrich Schilling wird in Schilling geboren *
 - 1907** 2. Juli: Katharina Müller wird in Müller geboren *
 - 1925** Heirat von Heinrich und Katharina in Schilling *
 - 1941** 28. August: Deportationserlass des Obersten Sowjets
 - 1941** September: Deportation der Familie in die Region Altai, Kulundasteppe bei Slawgorod *
 - 1942** Januar: Heinrich wird in die Trudarmee mobilisiert, Lagerbaustellen bei Tscheljabinsk. Rückkehr 1946 *
 - 1956** Aufhebung der Kommandantur. Die Familie darf den Wohnort wieder frei wählen, eine Rückkehr an die Wolga bleibt verboten
 - 1994** Die Enkel siedeln als Spätaussiedler nach Deutschland über *

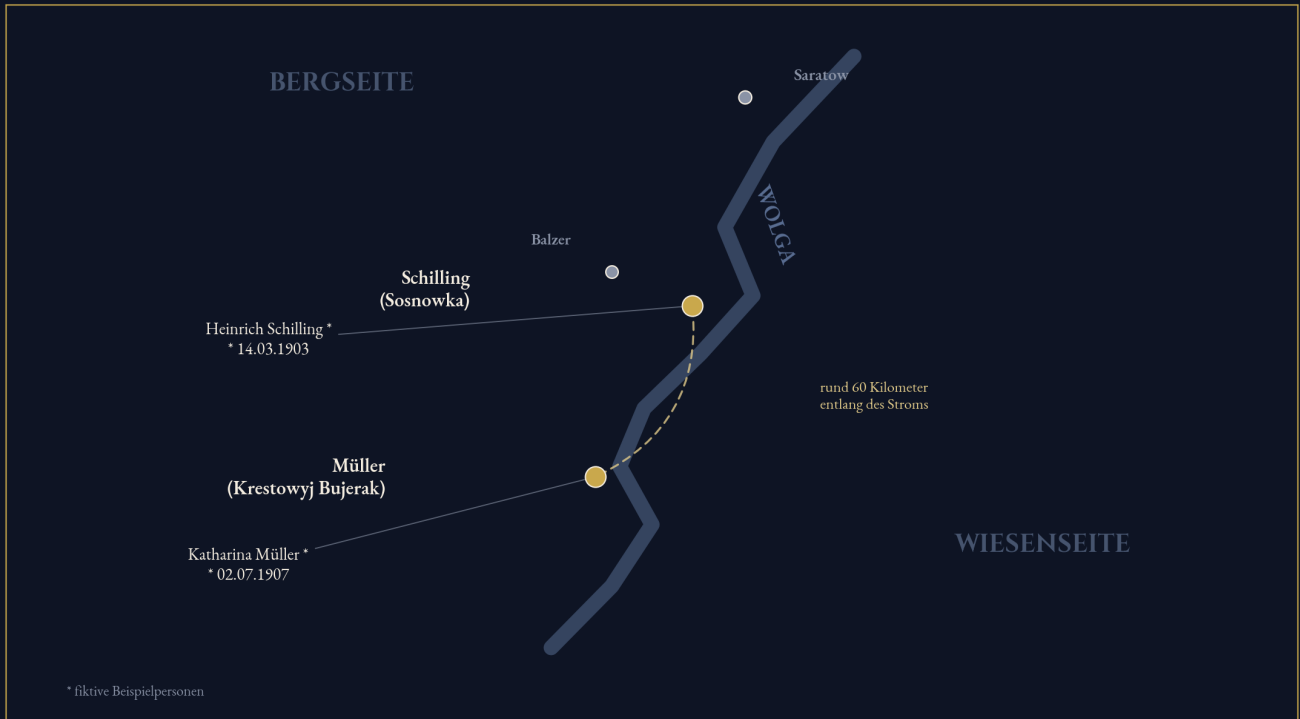
* fiktive Beispielpersonen und Beispielwege; alle historischen Eckdaten sind quellenbelegt

wolgawurzeln.de

DIE KARTE DER FAMILIE

oben: die Herkunftsdörfer an der Wolga · unten: der Weg von 1941/42

ZWEI DÖRFER AM STROM · DIE BERGSEITE



DER WEG DER FAMILIE SCHILLING · 1941/42



QUELLEN UND HINWEISE

Der historische Rahmen dieser Geschichte ist durch folgende Quellen belegt: Enzyklopädie der Russlanddeutschen (enc.rusdeutsch.eu), Artikel Schilling, Neu-Schilling und Wiesenmüller. Kolonienverzeichnis im Deutschen Bauernkalender 1927, abgedruckt in Deutsche Post aus dem Osten 1939 (wolgadeutsche.net). Geschichte der Wolgadeutschen (wolgadeutsche.net). Volga Germans (volgagermans.org), Deportation 1941. Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland (bkdr.de), Deportationserlass vom 28. August 1941. Namensetymologien nach Duden Familiennamen.

Dieses Dokument ist ein Beispieldokument von Wolgawurzeln. Die Familie Schilling/Müller und ihre Lebensdaten sind fiktiv und mit * gekennzeichnet; alle Angaben zu den Kolonien, ihrer Geschichte, der Deportation und der Trudarmee sind quellenbelegt. Ihre persönliche Familiengeschichte wird aus Ihren Namen, Orten und Familienüberlieferungen individuell recherchiert und erstellt. Die Familiengeschichte ist ein historischer Kontextbericht aus veröffentlichten Quellen; sie enthält keine urkundliche Vorfahrensuche in Archivbeständen.

Dieses Beispieldokument wurde erstellt von

WOLGAWURZELN

Genealogie der Russlanddeutschen

wolgawurzeln.de